

Wind of Change in Kurdistan-Irak? oder: Nach den kurdischen Wahlen ist vor den irakischen Wahlen

Oktober 2009

Liebe Freundinnen und Freunde von *HAUKARI e.V.*,

am 25.7.2009 fanden in Kurdistan-Irak die Wahlen zum Kurdischen Regionalparlament statt. Seit den ersten kurdischen Wahlen 1992 schien die Macht der beiden großen kurdischen Parteien, der Demokratischen Partei Kurdistans (DPK) und der Patriotischen Union Kurdistans (PUK) unumstritten, teilten sie sich zu gleichen Teilen Ministerien und Parlamentssitze und traten schon bei den irakischen nationalen Wahlen und den letzten Regionalwahlen 2005 - ungeachtet aller Rivalitäten - als gemeinsame „Kurdistan-Liste“ an. Es gab auch dieses Mal keinen Zweifel, dass sie als Sieger aus der Wahl hervorgehen würden. Inzwischen hat aber eine neuer Akteur und Herausforderer die politische Bühne betreten; GORAN - Wechsel oder Wandel und in Kurdistan vielfach übersetzt mit CHANGE - in Bezugnahme auf die von US-Präsident Obama ausgelöste Aufbruchsstimmung.

GORAN war erst im letzten Jahr von einer Gruppe ehemaliger PUK-Funktionäre um den Peshmerga-Führer und einstmals zweiten Mann der PUK, Nawshirwan Mustafa, gegründet worden. Mit massiver Kritik an Korruption und Klientelwirtschaft bei den Regierungsparteien und Forderungen nach Offenlegung des Haushalts, Verschlanung der Verwaltung, Trennung von Partei und Regierung und strikter Gewaltenteilung, Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und Transparenz politischer und ökonomischer Entscheidungen hat GORAN eine in der kurdischen Gesellschaft lang gärende Unzufriedenheit artikuliert und sich - versehen mit der Autorität bekannter und erfahrener Politiker – vor allem in den bislang von der PUK dominierten Gebieten zu einer politischen Kraft entwickelt.

Über eigene Medien wie dem Fernsehkanal KNN (Kurdish News Network) und der Zeitung Roshnama erreichte GORAN nicht nur unzufriedene PUK-Mitglieder und alte Widerstandskämpfer sondern gewann AnhängerInnen in allen Bevölkerungsteilen. Eine Partei will GORAN nicht sein, sondern eine Bewegung, und spricht so gerade junge Menschen in Kurdistan an, die frustriert sind über ein verkrustetes System, in dem häufig erst die Loyalität zu einer der beiden herrschenden Parteien Chancen und Perspektiven eröffnet.

Im Vorfeld der Wahlen gab es einen intensiven Wahlkampf. DPK und PUK reagierten erschreckt auf die neue Herausforderung und investierten massiv in Infrastruktur, soziale Projekte und Dienste, um Wählerstimmen zu halten. Sie warnten vor innerer Spaltung und damit Schwächung der kurdischen Sache auf nationaler irakischer Ebene und betonten ihre Rolle als Trägerinnen des Widerstands gegen das verhasste Regime Saddam Husseins. Tatsächlich ist die Erinnerung an den Terror des Baath-Regimes und die Loyalität zu den Widerstandsparteien und den grossen Symbolen für die kurdische Befreiung, Barzani und Talabani, für viele Menschen in Kurdistan zentral; für sie und insbesondere viele PUK-Anhänger ist die Bildung einer Opposition aus den eigenen Reihen schlicht Verrat.

Aber auch kritische und nicht parteigebundene Intellektuelle fragen skeptisch, wie die Führungsgruppe von GORAN, die selbst über Jahre im Machtapparat sass und die dortige Politik mitgestaltet hat, nun plötzlich zum Träger von Veränderung werden soll.

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 7076 0278
Karin Mlodoch, email: mlodoch@haukari.de
email: info@haukari.de, Internet: www.haukari.de

Bankverbindung:

Name: HAUKARI
Konto: 654 092 600
BLZ: 500 100 60
Bank: Postbank Frankfurt

Vor allem im traditionellen PUK-Gebiet fand die Debatte pro und contra GORAN nicht nur in Medien und Öffentlichkeit statt, sondern polarisierte auch in Familien und Arbeitsstrukturen. Wie die Anfal - Überlebenden im Wahlkampf benutzt wurden, hatten wir schon in unserem letzten Rundbrief erwähnt: Für GORAN waren sie Symbole für die Missachtung der Bevölkerung durch die Regierungsparteien; letztere nutzten eilig gebaute Straßen, Häuser und öffentliche Gebäude in den Anfal-Regionen als Vorzeigeprojekt und Stimmenfänger.

Trotz teilweise durchaus heftiger Debatten und unterschiedlicher Meinungen in der Gruppe der Anfal überlebenden Frauen, die mit *HAUKARI e.V.* am Projekt Erinnerungsforum arbeiten, ist dort eines klar: sie wollen jenseits aller Positionierungen gemeinsam am Projekt weiter arbeiten, sich nicht spalten und von keiner Seite instrumentalisieren lassen. Auch im Frauenzentrum KHANZAD wird so intensiv wie selten zuvor politisch diskutiert. „Wir haben alle Frauen, die hierherkommen, aufgerufen, wählen zu gehen. Nicht was sie wählen ist wichtig, sondern dass sie sich beteiligen“, sagte eine Mitarbeiterin.

Eines hat GORAN in jedem Fall schon erreicht: Die Wiederbelebung einer lang stagnierten politischen Debatte um Reformen, Partizipation, Demokratisierung und Zukunftsentwürfe für die kurdische Region im Irak.

Erwartungsgemäß ging die Kurdistan-Liste als Siegerin aus der Regionalwahl hervor: DPK und PUK bilden die Regierung. Massud Barzani wurde mit großer Mehrheit im Amt als Regionalpräsident bestätigt. GORAN erhielt 23% der Stimmen, in manchen Regionen des ehemaligen PUK-Einflussgebietes u. a. in Sulaimania wurde sie sogar stärkste Kraft. In Sulaimania wurde nach der Wahl tagelang gefeiert. „Da waren nicht nur GORAN-Anhänger auf der Straße“, berichtet einer unserer Partner. „Gefeiert wurde, dass die Wahlen friedlich verlaufen sind, und dass es in Kurdistan möglich ist, durch Wahlen etwas zu bewegen, eine Erfahrung, die wir vielen unserer Nachbarländer voraus haben“.

Im Regionalparlament von Kurdistan gibt es also nun eine starke Opposition. Diese steht unter hohem Erwartungsdruck, ihr ambitioniertes Programm in konkrete Politik umzusetzen. Die Regierungsparteien sind nun gefordert, die Kritik, die sich in dem Wahlergebnis artikuliert, ernst zu nehmen, ihre Strukturen zu reformieren und sich den Erwartungen der Bevölkerung zu stellen. Ihr Angebot zur Regierungsbeteiligung hat GORAN abgelehnt.

Und schon stehen die nächsten Wahlen vor der Tür. Für Januar sind für den gesamten Irak Wahlen zur irakischen Nationalversammlung angesetzt. Parallel zur innerkurdischen Reformdebatte verschärfen sich Ton und Konflikte zwischen der Kurdischen Regionalregierung und der irakischen Zentralregierung unter Al Maliki. Al Maliki versucht, sich mit einem Bündnis „Allianz für den Rechtsstaat“ aus verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppierungen im Irak und international als Führungsperson einer nationalen Einigung zu empfehlen und zu legitimieren, und erhöht gleichzeitig den Druck auf die kurdischen Parteien.

Streitpunkte sind die von der Kurdischen Regionalregierung mit internationalen Erdölfirmer abgeschlossenen Verträge, die die irakische Regierung als illegitim sieht, und der schwelende Konflikt um den Status von Kirkuk. An den provisorischen Demarkationslinien zwischen kurdischen Peshmergakräften und irakischen Sicherheitskräften kam es in den letzten Monaten wiederholt zu Zusammenstößen. Viele KurdInnen befürchten, dass mit dem Rückzug der US-Truppen die Konflikte eskalieren könnten. GORAN hat angekündigt, auch bei den irakischen Wahlen mit einer eigenen Liste anzutreten. Zwar unterstreicht die GORAN-Führung, sie werde auf nationaler Ebene in allen für die Autonomie Kurdistans relevanten Fragen mit der Kurdistan-Liste der DPK und der PUK stimmen; dennoch befürchten viele, dass der Einfluss der KurdInnen auf nationaler Ebene durch diese Entscheidung geschwächt wird.

Wie schon so oft in Kurdistan droht der äussere Druck auf die kurdische Autonomie den Spielraum für innenpolitische Debatten und Aufbruch einzuschränken.

Mit herzlichen Grüßen

Haukari e.V.